

Gertraudendäg
 Da werfen d'Handwiérker d'Lût an d'Bách;
 Nuren d'Schneidern an d'Schosteren,
 Musse warde bis Oschteren.

Die Bienen beginnen wieder zu schwärmen und die Schafe werden nicht mehr im Stalle gefüttert.

Gertraud,
 Escht Summerbraut,
 Get de Beien de Flock
 An hiéft de Schof d'Krepp op.

Die Akermaß, die auf Remigius, 1. Oktober, ihren Anfang nahm, hörte mit Gertrudentag auf, wie wir aus den Weisthümern von Heisdorf, Sandweiler, Sassenheim und des Souftger Waldes (bei Hellingen) ersehen.

29 zu wissen dasz sie des andern tags nach St. Remeistagh mit ihren Schweinen einfahren, undt des andren tags nach St. Getrudentagh auszufahren und abzuhalten schuldig. (Weisthum von Heisdorf, Hardt 325.)

50 welche schwein sie indreiben des andren tags nach St. Remigijtagh undt nicht ehe, und dieselbe daraus halten zu st. Gertrudentagh im mertz. (Weisthum von Sandweiler, Hardt 638.)

23. Et celui qui seroit dernier enchérisseur (sc. de la glandée) seroit tenu de délivrer à mes dits seigneurs ou à leurs officiers de Rodenmacher à ses fraiz et dommages l'argent de la dite glandée à la fin, comme le jour de ste Gertrude ou environ (Record de justice concernant la forêt de Souftger, Hardt 699.)

Zu Wincheringen mußten die Fröhner die Haferfaat nach Gertrudentag bestellen.

7. Vorders weiter erkenten dem ehrwürdigen capitel zu st. Simeon zue, ihre freye achten in den gewannen Wincheringen; darin haben ihre ehrwürden ihre pflugfrönden, und nach st. Gertrudentagh die habersaath und nach halbem brachmonat die brach, nach Remigii die weitzen sath; alsdan und nach beschehener dieser pflugfrönden sollen die ehrwürdige herren den frönderen allen auf einen tisch jedem geben ein brot, und das so klein undt so grosz, dasz man deren sechszehn aus einem zinsmalter macht undt baeken thuett, damit wan der arm man oder fröner abtendig würde, dasz er wiederumb zurück zu seiner fuhren kommen könnte. (Hardt, 748.)

Zu Sassenheim durfte, nach eingethaner Schar die Gemeinde auf den Erbgütern des Herrn mit ihrem Vieh den Weidgang suchen; nur eine Wiese mußte befreit bleiben von Gertrudentag bis Martini. Während dieser Zeit durfte kein Vieh darin weiden; die Wiese selbst mußte mit Staketen gestopft oder mit einem aufgeworfenen Graben umgeben sein.*)

2 habe auch die gemeinde hiegegen die gerechtigkeit wie von alters uff dero gnädigen herrn erbgüter nach eingethaner schaar mit ihrem viehe den weydtgang zu suchen, ausgenommen in Taupeswies so befreyet bleibet von Gertrudistag bis st. Martiny, binnent welcher zeit kein

*) Auf den geschlossenen Tristen der den Herren zugehörigen freien Achten; Brühle oder Wälder (dieselben waren frei vom Zehnten) hatten die Unterthanen bald mit Recht bald nur mit Bewilligung, gegen Entrichtung einer Gebühr, den Weidgang und die Akermaß. (Hardt LV.)